



Mobilität und Solidarität

Predigt beim Gottesdienst am Christophorus-Sonntag bei der MIVA

23. Juli 2017, Stadl-Paura

„Ich möchte verstehen, viel sehen, erfahren, bewahren.

Und später, sagte ich noch:

Ich möchte nicht allein sein und doch frei sein.“

(Hildegard Knef: Für mich soll's rote Rosen regnen)

„Was hier alles zwischen Schottland und Kanada herumliegt! Und dabei ist es nichts! Nichts als nichts! Aber ausgedehnt muss es sein! Dazwischenliegen muss es! Gerade gut genug für Luft und Wasser! Wozu das gut sein soll!“ So ein Geschäftsreisender über dem Eismeer aus New York, Günter Anders nennt ihn einen Hiob von heute. „Und diese Zeit! Um nichts besser! Ebenfalls nichts! Aber dauern muss sie! Zwischen Abflug und Ankunft! Gerade gut genug für Warten und Dösen! Wozu das gut sein soll?“ „Dann hat er eben auch viel zuviel Raum und viel zuviel Zeit geschaffen“, widersprach er. „Und wie miserabel verpackt er die Dinge hat! Mit viel zuviel Zwischenraum! Mit viel zuviel Nichts dazwischen! Ganz unwirtschaftlich!“ „Wenn man sie nur abschaffen könnte!“ „Was? den Raum? die Zeit?“ „Scheint so“, antwortete er resigniert. Und schloss: „ich hab sie jedenfalls nicht bestellt. Aber wieder loswerden kann ich sie auch nicht.“ Der Beschwerdepunkt, den er vorbrachte – „sinnlose Installierung von Raum und Zeit“ -, der ist doch wohl erstmalig. Für ihn waren die beiden jedenfalls nichts anderes als Obstruktionsfakten. Nichts anderes als Sabotagekräfte, die ihm, gleich, wo und wann er etwas in Angriff nahm, deshalb im Wege standen, weil sie Wege erforderten, also sein Schlaraffenideal der Unmittelbarkeit unerreichbar machten. Hätte er gewusst, wie, er hätte sich ihrer entledigt, er hätte sie abgeschafft. Er hasste sie. Als Dinge, die es eigentlich nicht geben durfte; als Skandale.¹

Mobilität ist ein Zeichen für das Leben, für die Lebendigkeit. Verkehr verbindet Menschen. Verkehr ermöglicht es uns, die Schönheit der Natur zu erleben. Verkehr bringt Produkte und die Vielfalt der Welt zu den Konsumenten und auch unsere Produkte zu nahen und fernen Abnehmern. Verkehr bringt Menschen zu Ihrem Arbeitsplatz. Verkehr hat viel Soziales, z. B. wenn er alte und behinderte Menschen aus der Isolierung holt. Verkehr als die Gesamtheit aller Bewegungsvorgänge steht im Dienste der Beziehung, von Kommunikation, vom intimen Verkehr unter Menschen angefangen bis hin zum Verkehr über Land, Wasser und Luft, bis hin zum virtuellen Verkehr. Das ist nur die eine Seite: Mobilität bringt für die Wirtschaft und für viele Menschen Vorteile. Andererseits verursacht sie aber auch große Belastungen für Mensch und Umwelt, Belastungen öffentlicher Haushalte, sowie einen massiven Ressourcenverbrauch. Wenn Verkehr keinen Lärm, keine Luftverschmutzung, keine Staus und keine Unfälle bedeuten würde, dann wäre der Verkehr das schönste Symbol unseres Wohlstandes.

Werden Raum und Zeit abgekürzt oder gar abgeschafft, so führt das zunächst zu einem ökonomischen Gewinn, insgesamt aber zu Erfahrungs- und Wirklichkeitsverlust. Auf der Geraden einer Autobahn nehmen wir nicht mehr die Blumen am Straßenrand wahr. Im Flugzeug gibt es keine Begegnung von Angesicht zu Angesicht mit den Menschen und Kulturen, die

¹ Günther Anders, Die Antiquiertheit des Menschen 2: Über die Zerstörung des Lebens im Zeitalter der dritten industriellen Revolution (BsR 320), München 1980, 339-341.

überflogen werden. Denn die allgemeine Erreichbarkeit der Dinge macht uns die Dinge nicht vertrauter, sondern entfremdet sie uns, weil wir uns auf die Erfahrung des Fremden nicht mehr einlassen. Am biblischen Gleichnis vom Barmherzigen Samariter lassen sich die beiden Seiten der Mobilität veranschaulichen. Der Priester und der Levit sehen auf dem Weg von Jerusalem nach Jericho den zusammengeschlagenen Halbtoten am Wegrand liegen, gehen aber weiter. Ihre Mobilität ist Verweigerung von Beziehung, ist Flucht vor dem konkreten Menschen. Mobilität kann aber auch verbunden sein mit dem Aufbruch zu den anderen, wie es zwischen Maria und Elisabeth der Fall ist (Lk 1, 39-56). Oder der konkrete andere Mensch, den wir wahrnehmen und der uns in Anspruch nimmt, kann unsere Mobilität unterbrechen, wie es beim Barmherzigen Samariter der Fall ist.

Mobilität ist Freiheit, ein Zeichen für das Leben, für die Lebendigkeit. Verkehr ermöglicht es uns, die Schönheit der Natur zu erleben. Verkehr bringt Produkte und die Vielfalt der Welt zu den Konsumenten und auch unsere Produkte zu nahen und fernen Abnehmern. Verkehr bringt Menschen zu Ihrem Arbeitsplatz. Verkehr verbindet Menschen. Verkehr hat viel Soziales, z.B. wenn er alte und behinderte Menschen aus der Isolierung holt. Verkehr als die Gesamtheit aller Bewegungsvorgänge steht im Dienste der Beziehung, von Kommunikation, vom intimen Verkehr unter Menschen angefangen bis hin zum Verkehr über Land, Wasser und Luft, bis hin zum virtuellen Verkehr. Das ist nur die eine Seite: Mobilität bringt für die Wirtschaft und für viele Menschen Vorteile. Andererseits verursacht sie aber auch große Belastungen für Mensch und Umwelt, Belastungen öffentlicher Haushalte, sowie einen massiven Ressourcenverbrauch. Wenn Verkehr keinen Lärm, keine Luftverschmutzung, keine Staus und keine Unfälle bedeuten würde, dann wäre der Verkehr das schönste Symbol unseres Wohlstandes. Es gibt den Segen der Mobilität und der Bewegung, aber auch die Lasten und die Gefahren. Der hl. Christophorus als Patron der Reisenden begleitet und unterstützt in den Gefahren, in den reißenden Fluten, in den Stromschnellen.

Nicht nur die äußere Mobilität ist in den letzten Jahrzehnten massiv gewachsen. Durch die Pluralisierung der Lebenswelten sind wir Wanderer, Vagabunden geworden. In wie vielen Gemeinschaften leben und arbeiten wir: in der Familie, inzwischen in Patchworkfamilien, in der Nachbarschaft, im Dorf und in der Gemeinde, in Vereinen wie der Feuerwehr, der Musik, den Sportvereinen, in der Schule, Politik, Kultur, Tourismus, Wirtschaft, auch in der Kirche. Clubs, Bruderschaften, Seilschaften. Da gibt es starke und schwache Beziehungen, Zweckbündnisse und tiefe Freundschaften, lebenslange Zugehörigkeiten und punktuelle soziale Unterstützungsleistungen. Und dann noch die neuen sozialen Netzwerke. Da gibt es häufig den Knopf: „Gefällt mir“. Viel an Zugehörigkeit, Anerkennung und Beziehung ist das real noch nicht, aber doch besser als nichts. Wanderer, Vagabunden, Reisende, Surfer zwischen Social-Media-Plattformen: Facebook, Twitter, Google, Youtube. Der Gedanke einer Bindung, der man nicht ausgeliefert ist, sondern über die man souverän verfügt (das keimfreie Hinzufügen, das chemisch reine Beenden sozialer Bindung); und vielleicht auch das leise Versprechen, dass im omnipotenten Netz ‚jemand‘ ist, der an mir, meinem Profil Interesse hat: dass jemand Anteil nimmt, selbst wenn ich alleine bin.“

Wasser für den Kongo – Brunnen in Katanga

Im Fokus steht der Christophorusaktion 2017 steht die Demokratische Republik Kongo. In der südöstlichen Provinz Katanga ist seit vielen Jahren der österreichische Priester Johann Kiesling, ein Salesianer Don Boscós, im Einsatz. Seine Missionsstation Kipushya liegt zwei Tagesreisen von der Hauptstadt Lubumbashi entfernt. Von dort aus betreuen die Patres ein Gebiet von 10.000 Quadratkilometern Fläche. Die Infrastruktur lässt zu wünschen übrig. Es gibt keine Stromleitungen und keine Telefonverbindung; auch die Patres kommunizieren mit

ihren Mitbrüdern per Funk. Besonders prekär ist für viele Menschen in den Dörfern der fehlende Zugang zu sauberem Wasser. Pater Kiesling hat daher ein Wasserprojekt gestartet und möchte unter Mithilfe der Dorfbewohnerinnen und -bewohner vorerst zehn Brunnen graben lassen. Unterstützt wird er dabei vom „Beschaffungsbetrieb der MIVA“ (BBM), der auf die ökologische Umsetzung technischer Aufgaben spezialisiert ist. Die schlechten Straßen und Wege in der Gras- und Waldsavanne erfordern ein robustes Auto zum Transport von Material und Arbeitern. Solange es nicht zur Verfügung steht, ist an die Verwirklichung des Brunnenprojektes nicht zu denken. Denn der bereits vorhandene MIVA-Geländewagen ist mit der pastoralen Betreuung der Gläubigen ausgelastet. Der regelmäßige Kontakt zu den Priestern auch in weit entfernten und schwer erreichbaren Dörfern soll nicht aufgegeben werden. Pater Kiesling wird daher aus Mitteln der ChristophorusAktion einen Toyota Landcruiser Pickup erhalten, um die Arbeit in Angriff nehmen zu können.

Gerade in Krisen zeigen sich die Wertigkeiten: Die Dankbarkeit für das Leben und das Wissen um die Kostbarkeit des Lebens ist stärker als die Verlust Erfahrung: Besitz und materielle Güter kann man ersetzen, das Leben eines Kindes kann man nicht ersetzen. Die Menschen sind aber dabei auch stark geworden, stark im Zupacken, stark im Zusammenhalt und in der Solidarität und auch stark im Glauben. Es helfen alle zusammen. Der Zusammenhalt ist einzigartig. Das alte Florianiprinzip gilt hier gerade nicht, das heißen würde: beschütze das eigene Haus, zünd andere an, lass andere kaputt gehen. Da gibt es kein kaltes Mein und Dein, weder im Hinblick auf materielle Güter, auch nicht im Hinblick auf das Tragen der Lasten. Denn: „Einer trage des anderen Last.“ (Gal 6,2). Menschen sind einander Bruder, Schwester, Hirte, Hüter, Anwalt, und das mit einer gewissen Selbstverständlichkeit. Das ist doch selbstverständlich, so habe ich gehört, das mache ich doch gerne. Sie sind nicht fixiert auf die Anstrengung, wollen kein Jammern und Selbstmitleid. Es ist im übertragenen Sinn so wie bei der Geschichte eines afrikanischen Mädchens, das seinen kleinen Bruder auf den Rücken trägt. „Da trägst du aber eine schwere Last!“ sagt ihr ein Vorbeikommender. „Das ist keine Last, das ist mein Bruder!“ erwidert das Mädchen. Gerade dieses Gemeinwesen und dieser Zusammenhalt sind ein Lichtblick im Chaos und im Dreck, sie sind ein Anker der Hoffnung, wenn einzelne vor dem Nichts stehen. Ich danke der MIVA mit dem Patron Christophorus, dass sie hilft Lasten zu tragen und auch Lasten abnimmt. Mit der bekannten Bitte „Einen ZehntelCent pro unfallfreiem Kilometer für ein MIVA-Auto“ zu spenden, wendet sich die österreichische MIVA wieder an die Autofahrerinnen und Autofahrer.

+ Dr. Manfred Scheuer
Bischof von Linz